Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Meß-Auflage 17,850.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 107. **Dienstag** den 17. April 1883. **77. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Trottoirlegungsarbeiten am Obstmarkt und am Königsplatz soll in 2 Accorden verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Trottoirarbeiten am Obstmarkt und Königsplatz"** versehen ebendaselbst und zwar bis zum **23. laufenden Monats Nachmittags 5 Uhr** einzureichen.

Leipzig, am 14. April 1883.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Pflasterarbeiten am
Obstmarkt und am Königsplatz
soll in 3 Accorden verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Pflasterarbeiten am Obstmarkt und am Königsplatz"** versehen ebendaselbst und zwar bis zum 23. laufenden Monats Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 14. April 1883.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.

Bekanntmachung.

Die wegen der Umgestaltung des Königsplatzes auszuführenden Erdarbeiten sollen an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer Nr. 14 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Erdarbeiten am Königsplatz"** versehen ebendaselbst und zwar bis zum 23. laufenden Monats Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 13. April 1883.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftslocalien der unterzeichneten Behörde können **Donnerstag, den 19. d. Mts.** nur die dringendsten Geschäfte erledigt werden.

Leipzig, den 16. April 1883.

Königliche Bezirks-Steuer-Einnahme.

Auctionserledigung.

Die für Dienstag den 17. April 1883, Nachmittags 3 Uhr, angesetzte **Versteigerung** von 15 Oxhoft **französischen Rothweins** in dem Keller des Hauses Brühl Nr. 85, hier (Drei Schwanen), **hat sich erledigt.**

Leipzig, den 16. April 1883.

Ehrichen, Gerichtsvollzieher.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erstatteter Anzeige zufolge:

1) Ein Stück blaugedrucktes **Zeug**, eine **Verbandtasche** mit Inhalt, eine Partie **Papierwäsche** für Frauen und ein **Thermometer**, aus einem Güterwagen im Magdeburger Bahnhof, vom 2. bis 3. dss. Mts.;

2) ein schwarzseidener **Damen-Regenschirm** mit schwarzem Holzstab und einem dergleichen Ring als Griff, aus der Treppenflur des Grundstücks Nr. 29 der Humboldtstraße, am 7. dss. Mts. Nachmittags;

3) ein **Sommerüberzieher** von dunkelgrauem Stoffe, mit einer Reihe Knöpfen, verdeckter Batterie, Seitentaschen mit Patten und schwarzem Futter, ein **Jaquet** von braunem, graumelirten Stoff, mit schwarzem Futter, ein weißer **Frauenpelz** mit schwarzem Tuchüberzug und Bisamkragen, ein **Frauenkleid** von dunkelblauem Kattun, mit bunter Kante, breiten gelben Spitzen und Perlmutterknöpfen, ein **ebensolches** von grauwollenem Stoffe, mit grauem Atlasaufputz und Perlmutterknöpfen und ein **Umhang** von leichtem schwarzen Stoff, mit Franzen, breiten Spitzen und Perlenbesatz und breiter Atlasschleife im Rücken, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 9 am Grimmaischen Steinweg, in der Zeit vom 23. vor. bis 8. dss. Mts.;

4) ein **Ballen**, sign. B. R. 750, 19 Kilo schwer, enthaltend ein Stück weiße **Leinwand**, gez. 100, 30 Meter lang, und zwei **Colli**, bez. Stücke **Leinwand** von 17 bez. 34½ Meter Gesammtlänge enthaltend, aus einem Güterwagen im Magdeburger Bahnhof, am 9. dss. Mts. Abends;

5) ein **Mannsjaquet** von braun- und grau gestreiftem Stoff, mit braunen Hornknöpfen und schwarzem Wollatlasfutter, aus einem Neubau in der Kurprinzstraße, am nämlichen Tage;

6) eine **Geldsumme** von **30 ℳ**, in einer Krone und einer Doppelkrone, aus einer Schlafkammer in Nr. 41 am Neumarkt, an demselben Tage;

7) zwei eichene **Pfosten**, jede etwa 5 Meter lang und 6 Centimeter stark, aus einem Lagerplatz im Grundstück Nr. 26b der Zeitzer Straße, in der Zeit vom 1. bis 10. dss. Mts.;

8) ein **Beutel** von roth- und weißgestreifter Leinwand, enthaltend **100 ℳ**, in sechs Kronen, Thalern und Zweimarkstücken, aus einem Fremdenzimmer in Nr. 5 am Königsplatze, am 10. dss. Mts. Mittags;

9) ein gestrickter **Beutel** von grauem Hanfgarn, mit einem Inhalte von ungefähr **60 ℳ**, in Zweimark-, Mark- und Fünfzigpfennigstücken, aus einem Geschäftslocale in Nr. 16 der Kleinen Fleischergasse, am gleichen Tage Abends;

10) ein vierrädriger **Kinderwagen** mit braunem, geflochtenem Korb und Vorhängen von braunem Rips, aus der Treppenflur des Grundstücks Nr. 14 der Erdmannsstraße, zu gleicher Zeit;

11) ein **Ueberzieher** von haldbarem, dunkelgrauem Stoffe, mit einer Reihe Knöpfen, verdeckter Batterie und schwarzem Futter — in einer Tasche befand sich ein **Cigarrenetui** mit neusilbernem Bügel, ferner ein Paar kalblederne **Stiefeletten** mit Doppelsohlen und **Gummizug**, aus einer Wohnung in Nr. 26 der Humboldtstraße, am 11. dss. Mts. Vormittags;

12) ein goldener **Ring** mit blauem Stein und ein **ebensolcher** mit Plättchen und zwei blauen Steinchen, aus einer Wohnung in Nr. 32b der Plagwitzer Straße, am 29. vor. M.;

13) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, Goldrand und abgeflachter Rückseite mit Plättchen (ein Zeiger von Stahl, der andere von Messing), aus einem Arbeitslocale in Nr. 18 der Körnerstraße, am 11. dss. M. Vormittags;

14) ein schwarzledernes **Geldtäschchen** mit Messingschloß, enthaltend **6 ℳ 36 ₰**, in einem Fünfmarkscheine, einem Markstücke und kleiner Münze, aus einer Wohnung in Nr. 35 am Brühl, zu derselben Zeit;

15) ein ebensolches **Geldtäschchen** mit einem Inhalte von ca. **70 ℳ**, in einer Doppelkrone, drei Kronen, zwei Fünfmarkstücken und div. Silbermünzen, aus einer Schlafkammer in Nr. 11 der Eberhardtstraße, im Laufe der letztvergangenen 5 Wochen;

16) fünf **Kanarienhähne**, welche am untern Theil der Flügel mit dem Namen „White" gezeichnet sind, und ein **Dompfaffe**, aus einem Geschäftslocal in Nr. 4 der Schloßgasse, in der Nacht vom 11. zum 12. dss. Mts.;

17) ein schwarzes **Kalbfell**, gez. R. W., aus dem Hofraum des Grundstücks Nr. 6 am Fleischerplatz, am 12. dss. Mts. Abends;

18) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, auf der Rückseite ein Pferd und im Innern des Deckels der Name „Paulus Rommel" eingravirt, nebst kurzer **Haarkette** mit Goldbeschlag und der Nachbildung eines Pferdekopfs am vordern Ende, aus einem Fremdenzimmer in Nr. 62 der Gerberstraße, in der Nacht vom 12. zum 13. dss. Mts.;

19) ein **Sommerüberzieher** von schwarzem Kammgarnstoff, mit einer Reihe Knöpfen, verdeckter Batterie, Seitentaschen mit Patten und mit der Firma „S. Levy, Berlin" im Henkel, aus einer Schlafstube in Nr. 6 der Theatergasse, vom 12. bis 13. dss. Mts.;

20) acht Stück verschiedenfarbige wollene **Pferdedecken**, sämmtlich mit grauer Leinwand gefüttert, mittelst **Einbruchs** aus einem Schuppen in der Nähe der Gasanstalt I, in der Zeit vom 6. bis 14. dss. Mts.;

21) eine **Geldsumme** von ca. **75 ℳ**, in einer Doppelkrone, einer Rolle von 20 ℳ in Zwanzigpfennigstücken und div. kleiner Münze, mittelst **Einbruchs** aus einer **Wohnung** in Nr. 77 der Ulrichsgasse, am 14. dss. Mts. Abends;

22) ein Stück weißleinenes gemustertes **Handtücherzeug**, etwa 16 Meter haltend, aus einer Wohnung in Nr. 22 der Sebastian Bach-Straße, im Laufe dss. Mts.;

23) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde und Goldrand, gerippter Rückseite mit herzförmigem Schildchen und im Innern des Deckels mit der Fabriknummer 33923, auf dem **Königsplatz, am** 15. dss. Mts. Abends;

24) ein großer messingener **Wasserhahn**, von einem Verkaufsstand auf dem Königsplatz, zu gleicher Zeit;

25) ein schwarzer halbhoher **Filzhut** mit blauem Futter und dem Firmenstempel „Meisner, Leipzig", aus dem Restaurationslocale in Nr. 21 der Colonnadenstraße, in der Nacht vom 15. zum 16. dss. Mts.;

26) eine Partie **Spielsachen** und zwar ein Dtzd. hölzerne Pferde, 1 Dtzd. **ebensolche** mit **Wagen** und vier blaugestrichene **Wagen**, aus einem Verkaufsstand auf dem Roßplatze, in derselben Nacht;

27) ein kleines schwarzledernes **Geldtäschchen** mit weißem Schlößchen, enthaltend **4 ℳ**, in zwei Markstücken und kleiner Münze, aus der Treppenflur in Nr. 49 der Sebastian Bach-Straße, am 16. dss. Mts. früh.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 16. April 1883.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Dr. Deneke.

Taschendiebstähle.

Gestohlen wurden mittelst Taschendiebstahls:

1) Ein schwarzledernes **Geldtäschchen** mit weißem Schlößchen, enthaltend etwa **7 ℳ**, in einem Thaler, zwei Markstücken und kleiner Münze, in der Petersstraße, am 2. dss. Mts. Nachmittags;

2) ein **Geldtäschchen** von rothem Leder mit gelbem Schlößchen, enthaltend ca. **3 ℳ**, in einem Zweimarkstücke und kleiner Münze, sowie zwei **Taschenkalender**, auf dem Augustusplatze, am 7. dss. Mts. Nachmittags;

3) ein **ebensolches** von schwarzem Leder mit neusilbernem Beschlag und einem Inhalte von ungefähr **21 ℳ**, in drei Thalern und div. Silbermünzen, auf dem Marktplatze, am 8. dss. Mts. Nachmittags;

4) eins **desgleichen**, alt und defect, mit **2 ℳ 50 ₰** Inhalt, in kleiner Münze, ebenda zu gleicher Zeit;

5) ein **Portemonnaie** von braunem Leder mit gelbem Bügel und **Perlenstickerei** auf einer Seite, enthaltend ca. **20 ℳ**, in einer Krone, einem Fünfmarkstücke, zwei Markstücken und kleiner Münze, auf dem Grimmaischen Steinweg, in der Grimmaischen Straße oder auf dem Markt, zur nämlichen Zeit;

6) ein **Portemonnaie** von schwarzem Leder mit Stahlschloß, enthaltend ca. **5 ℳ**, in einem Thaler und zwei Markstücken, sowie eine **Interimsquittung** mit der Nr. 43186 über eine Einzahlung von 17 ℳ bei der hiesigen Sparcasse, auf dem Roßplatz an demselben Tage Abends;

7) eine blauseidene **Börse** mit Stahlperlen und Stahlbügel, enthaltend etwa **11 ℳ**, in zwei Thalern, einem Zweimarkstücke, zwei Markstücken und kleiner Münze, auf dem Augustusplatz zu gleicher Zeit;

8) ein gelbledernes **Portemonnaie** mit Stahlbügel und einem Inhalte von **22 ₰**, ebenda, am 11. dss. Mts. Nachm.;

9) ein kleines schwarzledernes **Portemonnaie** in Beutelform, enthaltend **54 ℳ**, in einem Fünfzigmarkscheine, einem Thaler und einem Markstücke, in der Windmühlenstraße, am 13. dss. Mts. Mittags;

10) ein **Portemonnaie** von schwarzem Leder mit neusilbernem Bügel, enthaltend **5 ℳ 60 ₰** in diversen Münzen, zwei goldene **Ringe** mit blauem bez. lilafarbigem Stein, ein **Eisenbahnfahrbillet** Limbach-Leipzig und einen kleinen Schlüssel, auf dem Grimmaischen Steinweg, am 10. dss. Mts.;

11) ein **ebensolches** von rothem Leder mit Stahlbügel und einem Inhalte von ca. **6 ℳ**, in einem Thaler, einem Zweimarkstücke und kleiner Münze, auf dem Augustusplatze am 15. dss. Mts. Nachmittags.

Etwaige Wahrnehmungen über diese Diebstähle oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 16. April 1883.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Dr. Deneke.

Nichtamtlicher Theil.

Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin †.

Das deutsche Kaiserhaus ist wiederum in die tiefste Trauer versetzt worden. Der Neffe unseres Kaisers, der Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, ist am Sonntag, den 15. April, Vormittags halb 11 Uhr in Schwerin gestorben.

Schon seit einigen Wochen kränkelte der nunmehr verewigte **hohe Herr, bis** in jüngster Zeit die Anzeichen einer Lungenentzündung, begleitet von heftigem Fieber, sich bemerkbar machten. Zahlreiche Aerzte, darunter erste Autoritäten, wachten an seinem Lager und versuchten mit ihrer Kunst die Fortschritte der Krankheit aufzuhalten. In der Mitte der letzten Woche schien dies auch der Fall zu sein, wenigstens gaben die ausgegebenen Bulletins zu einer solchen Hoffnung Veranlassung. Am Sonnabend indeß machte sich in dem Befinden des Erlauchten Patienten eine nicht unbedeutende Steigerung des Fiebers in Folge des beginnenden Mitleidens der linken Lunge bemerklich. Am Abend desselben Tages nahmen die Krankheitserscheinungen einen so bedenklichen Charakter an und behielten denselben die Nacht über bei, daß am Sonntag früh alle Hoffnung aufgegeben wurde. Der Großherzog selbst scheint eine solche nicht gehegt zu haben, denn er beauftragte, ein ergreifender Zug, in seinen letzten Lebensstunden angesichts seines baldigen Endes, den Vorsitzenden des Staatsministeriums, Grafen von Bassewitz, dem Lande seinen Dank für die Liebe und die Treue auszusprechen, die dasselbe ihm während seiner 41jährigen Regierung gehalten habe.

Großherzog Friedrich Franz, der Sohn des Großherzogs Paul Friedrich und der Großherzogin Alexandrine, der Schwester unseres Kaisers, war geboren am 28. Februar 1823 und trat die Regierung am 7. März 1842 an. Vermählt war der Großherzog in erster Ehe mit der Großherzogin Auguste, geborenen Prinzessin Reuß, in zweiter Ehe mit der Großherzogin Anna, Tochter des Prinzen Carl Wilhelm Ludwig von Hessen, in dritter Ehe mit der Großherzogin Marie, Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt. Die Regierung des Landes geht über auf den der ersten Ehe entsprossenen bisherigen Erbgroßherzog Friedrich Franz, geboren am 19. März 1851, vermählt mit Anastasia, Großfürstin von Rußland. Derselbe befindet sich zur Zeit bekanntlich in Mentone, wird aber in Schwerin in den nächsten Tagen erwartet. Außer dem Thronfolger hinterläßt der Verstorbene noch fünf Söhne und zwei Töchter.

Wie schon das verwandtschaftliche Verhältniß der Fürstenhäuser es mit sich brachte, war der Großherzog mit der preußischen Armee eng verbunden. Der Großherzog, der schon 1842 zum preuß. General und Chef des damaligen 24. Infanterieregiments ernannt worden, nahm im Hauptquartier des Feldmarschalls von Wrangel am Feldzuge von 1864 gegen Dänemark theil. Im Kriege gegen Oesterreich 1866 befehligte er selbstständig das sich in und bei Leipzig sammelnde 2. preuß. Reservearmeecorps, rückte mit demselben, nachdem die Entscheidung in Böhmen bereits gefallen war, in Franken ein und besetzte Nürnberg. Im November 1868 zum Inspecteur der fünften norddeutschen Armeeabtheilung ernannt, wurde dem Großherzog bei Ausbruch des deutsch-französischen Kriegs im Juli 1870 zunächst der Auftrag, den Oberbefehl des neugebildeten 13. Armeecorps und die Deckung der deutschen Küstenlande zu übernehmen. Als diese nicht mehr bedroht waren, folgte derselbe nach Frankreich, woselbst am 16. September vorübergehend das Generalgouvernement zu Rheims übertragen wurde.

Am 23. September nahm der Großherzog nach achttägiger Beschießung die Festung Toul und vier Wochen später traf er vor Paris ein, wo ihm Anfang November das Commando einer zur Deckung der Einschließungstruppen gegen die französische Loire-Armee neugebildeten selbstständigen Armeeabtheilung übertragen wurde. Er operirte Anfang December gemeinschaftlich mit dem Prinzen Friedrich Karl bei Chevilly und Chilleurs, nahm am 4. Dec. Orleans, focht dann siegreich am 6. Dec. bei Beaugency, besetzte am 13. Dec. Blois, verfolgte den Feind rastlos bis Ourcques, schlug den General Chanzy am 15. Dec. bei Vendome und am 12. Jan. bei Le Mans, nahm darauf Alençon und rückte am 25. Jan. in Rouen ein. Nach einem kurzen Besuche in seinem Lande (Anfang Februar) traf der Großherzog am 19. Febr. wieder in Versailles ein. Bei Gelegenheit des feierlichen Einzugs der zurückkehrenden Truppen in Berlin am 16. Juni ernannte der Deutsche Kaiser den Großherzog zum Generalinspecteur der zweiten Armee-Inspection des Reichsheeres und am 2. Sept. 1873 zum Generalobersten von der Infanterie.

Er war außerdem kaiserl. russischer Feldmarschall und Chef des kaiserl. russischen 8. Grenadier-Regiments „Moskau", des königl. preußischen 4. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 24, des königl. preußischen hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15 und des kaiserl. königl. österreichischen 57. Linien-Regiments.

Der Verewigte stand bei Seiner Majestät dem Kaiser in hohem Ansehen und genoß die Liebe und Verehrung seines Volkes in hohem Grade. Sein Angedenken wird daher, besonders im Lande Mecklenburg, ein gesegnetes bleiben.

Leipzig, 17. April 1883.

* Während die „Berliner Politischen Nachrichten", denen man officiösen Charakter beimißt, alle über eine neue kirchenpolitische Vorlage umlaufenden Gerüchte noch immer in Abrede stellen und nur zugestehen, daß von leitender Stelle der Wunsch, ein solches Gesetz zu Stande zu bringen, geäußert worden ist, bricht sich in parlamentarischen Kreisen immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß ein Entgegenkommen des preußischen Staates gegenüber der Curie geplant ist und ein entsprechender Entwurf in einem Ministerrath ausgearbeitet worden ist. Liberale Parlamentarier wollen diese Ueberzeugung besonders aus dem Verhalten des Abg. Dr. Windthorst in den Verhandlungen der letzten Wochen und auch aus seiner jüngsten Stellungnahme zu dem Richter'schen Vorschlage, die kaiserliche Botschaft auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu stellen, erhalten haben. Und wenn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sich damit begnügt, ohne Aeußerung einer eigenen Meinung lediglich die Auslassungen der „Berliner Politischen Nachrichten" abzudrucken, so braucht man die Wahrscheinlichkeit der demnächstigen Vorlegung eines kirchenpolitischen Gesetzes darum nicht von der Hand zu weisen. In parlamentarischen Kreisen ist die Ueberzeugung allgemein, daß ein solches Gesetz sich im Rahmen des Windthorst'schen Antrages bewegen und die Freigebung des Messelesens und des Sacramentspendens fordern wird. Wir sind der Meinung, daß selbst die versöhnlichsten Gemüther, die friedfertigsten Gegner des Culturkampfes ein solches Gesetz mit Vorsicht zu behandeln verpflichtet sind. Denn thatsächlich würde die Annahme eines solchen Gesetzes den Culturkampf vollständig beseitigen, ohne daß die Curie nöthig gehabt hätte, irgend eine Concession an den Staat zu machen. Gerade der Kernpunct der augenblicklich schwebenden Verhandlungen würde illusorisch werden, denn auch ein nicht mit Genehmigung der staatlichen Behörden für ein kirchliches Amt bestellter Geistlicher wird die hauptsächlichsten geistlichen Functionen, das Spenden der Sacramente und das Messelesen, ausüben dürfen, ohne dadurch einer gerichtlichen Bestrafung gewärtig sein zu müssen. Der Staat wird allerdings solche Geistliche nicht anerkennen, er wird ihnen kein Gehalt bewilligen und sie überhaupt von allen Folgen einer gesetzmäßigen Anstellung ausschließen; aber er hat sich damit selbst seiner Macht allen derart ungesetzlich fungirenden Geistlichen gegenüber begeben, er besitzt dann keine Strafbestimmungen mehr für dieselben und materiell dürfte dann der kirchliche Streit in Deutschland zu Ende sein. Es macht einen recht unschuldigen Eindruck, wenn man vernimmt, Herr Windthorst wolle sich vorläufig mit dieser Abschlagszahlung des Staates genügen lassen und staatlicherseits werde anerkannt, daß man durch Gewährung der Freiheit des Messelesens und des Sakramentspendens eine Forderung der Gerechtigkeit erfülle, thatsächlich wird aber damit erreicht, was in dieser Weise nicht wünschenswerth ist. Die Consequenzen dieses Zustandes sind klar. Der Kanzler hat noch bei den Berathungen der Gewerbeordnungsnovelle gesehen, daß das Centrum nicht immer ein verläßlicher Factor ist, daß es hin und wieder das Gelüst hat, seine Kreise zu stören. Die großen socialpolitischen Gesetze dürften unter den augenblicklichen Verhältnissen einer anderen Aufnahme beim Centrum begegnen. Neugierig darf man in diesem Augenblick auf die Antwort sein, die aus Rom am Montag in Berlin eintreffen sollte.

* Diejenigen, die es für angezeigt hielten, den Mittheilungen liberaler Blätter über die bevorstehende Demission des Vice-Admirals Batsch dementirend gegenüber zu treten, werden noch früh genug erkennen, daß sie sich wieder einmal umsonst bemüht haben. In Marinekreisen vermuthet man nicht mehr, sondern weiß es aus Aeußerungen, die Herr Batsch vor dem Antritt seines Urlaubs zu dem Zweck gethan hat, um seine Kameraden über seine Absichten nicht im Zweifel zu lassen, daß der Vice-Admiral nicht gewillt ist, länger auf seinem Posten zu verharren. Es ist wohl selten vorgekommen, daß der Wechsel in der Person des Ressortchefs so viel Folgen gehabt hat, wie die Demission des Herrn v. Stosch und von Kameke. Im preußischen Kriegsministerium stehen noch manche Veränderungen bevor, was auch trotz der Ableugnung durch conservative Blätter mit Bestimmtheit behauptet werden kann. General v. Hartmann, der Chef des Invalidenwesens, General v. Rauch, der Chef des Remontewesens, und Oberst Graf Pfeil, der Präses der Remonteankaufscommission, werden ihre Stellungen im Ministerium mit einer solchen im Heere vertauschen. Der zweitgenannte Herr befindet sich zur Zeit auf einer längeren Dienstreise, nach deren Rückkehr er von seinem Posten zurückzutreten gedenkt. Wenn man fragt, welche Gründe diese Herren veranlassen können, aus dem Ministerium zu scheiden, so ist wohl die Antwort am Platz, daß es dieselben sind, die Herrn v. Kameke den Rücktritt von einem Posten zur Nothwendigkeit machten, den er unter anderen Umständen nicht leicht aufgegeben hätte. Er und Herr v. Albedyll, der Chef des Militaircabinets, verstanden sich nicht mehr, die Bestrebungen beider Herren gingen weit auseinander und da war es klar, daß derjenige von den beiden Herren scheiden mußte, der thatsächlich das geringere Gewicht beim Kaiser genoß. Wenn man sich conservativerseits noch heute bemüht, darauf hinzuweisen, daß die Stellung des Parlaments, die Angriffe gegen traditionelle Heereseinrichtungen in Herrn v. Kameke den Wunsch reifen ließen, sein Portefeuille niederzulegen, so ist es nothwendig, von Neuem zu erklären, daß der frühere Kriegsminister bei seinem Scheiden absichtlich erwähnt hat, daß er sich freue, mit dem Parlament stets so gut ausgekommen zu sein.

* Am 26. März hielt der Badische Landesverband des „Allgemeinen deutschen Schulvereins zu Berlin" seine Generalversammlung in Karlsruhe. Von den 22 Ortsgruppen, die sich im Laufe der letzten anderthalb Jahre in Baden gebildet haben, waren zehn vertreten; von den fehlenden zwölf waren Zuschriften eingegangen. Aus den Verhandlungen ist besonders hervorzuheben, daß von den 2000 ℳ, welche dem Landesverbande zur Verfügung stehen, 400 ℳ verwendet werden sollen, um die vortreffliche Rede, welche der siebenbürgische Abgeordnete Kay im ungarischen Reichstage am 13. März in der Mittelschuldebatte gehalten hat, durch den Druck zu vervielfältigen und zu verbreiten. Weitere 500 ℳ sollen nach den Bestimmungen der Statuten und der Geber an die Centralleitung in Berlin abgeliefert werden; 750 ℳ würden dem Wiener Schulvereine für die in ihrem nationalen Bestande von den Slovenen überaus hart bedrängte deutsche Gemeinde Harz in Krain zur Verfügung gestellt. Zum Schluß wurde der bekannten Berliner Resolution, welche energisch gegen die Vergewaltigung der Siebenbürger Sachsen protestirt, beigestimmt. Als Vorort des Verbandes wurde Karlsruhe gewählt.

* Aus Wien wird abermals von einer bedenklichen studentischen Kundgebung berichtet, die sich auf die jüngst gemeldete Relegirung der beiden Studenten Dafert und Bahr, Mitglieder der deutsch-nationalen Burschenschaft „Germania", in Folge ihrer auf dem Wagner-Commerse gehaltenen Reden bezieht. Die Demonstration richtete sich diesmal direct gegen den Rector Maassen, der als geborener Mecklenburger und seinerzeit in Oesterreich vom Protestantismus zum Katholicismus übergetreten, bei einem großen Theile der Wiener Studenten wenig beliebt ist. Als Rector Maassen seine Vorlesung über Kirchenrecht beginnen wollte, erhob sich im Saale, der zumeist von deutschen Burschen gefüllt war, ein betäubender Lärm. Die Personnie, das Poltern mit Stöcken und Regenschirmen, das Pfeifen und Zischen dauerten minutenlang und der Rector versuchte vergeblich zu Worte zu kommen. Erst als mehrere in den Kreisen der Studenten beliebte Professoren herbeieilten, sie zur Ruhe und zum Verlassen des Saales ermahnten, zogen die Demonstranten ab und stimmten im Corridor und auf der Treppe das Lied „Die Wacht am Rhein" an. Rector Maassen beabsichtigt gegen die Urheber der Kundgebung die Untersuchung einzuleiten.

* Die Aeußerungen czechischer Corporationen und Journale über das Deutschthum, welche in den Condolenztelegrammen anläßlich des Todes Gambetta's zum Ausdruck kamen und ein für die Versöhnungsära so unliebsames Aufsehen erregten, haben ein sympathisches Echo in der slovenischen Presse gefunden. „Slovenski Narod", das Organ des Reichstagsabgeordneten Vosnjak, schreibt wörtlich: „Wenn wir die patriotische Agitation des slavischen Volkes in Oesterreich während der jüngsten drei Jahre überblicken, so können wir mit ihren Erfolgen immerhin zufrieden sein. Freilich ist das Slaventhum in Oesterreich nicht völlig erstarkt, aber die Wunden, die uns der freche gewaltthätige deutsche Eindringling seit einem Jahrtausend geschlagen, sind so schrecklich und zahlreich, daß sie in kurzer Frist unmöglich geheilt

SLUB
Wir führen Wissen.